

mai 2018

rundbrief

berufsverband bildender künstler*innen berlin



4
Bericht
des Vorstands
und Vorstandswahl

7
Herbert Mondry
Freiheit der Kunst
sichern

8
Unser Dank
an Herbert Mondry
für sein Lebenswerk

12
Aufnahme
neue Regelung
in der Satzung

inhalt

Impressum	02
Einladung	03
Bericht des Vorstands	04
Meinung - Herbert Mondry: Die Freiheit der Kunst sichern!	07
Unser Dank an Herbert Mondry für sein Lebenswerk	08
Satzungsändernde Anträge vom Vorstand	12
Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung des bbk berlin am 22.11.2017	13
Service und Informationen	
Beratungsservice für Mitglieder und bildende Künstler*innen Berlins	16
Bildungswerk – Das neue Programm	17
Mitgliederrabatt für Künstlerbedarf	18
Der bbk berlin begrüßt seine neuen Mitglieder	18
Adressen	19

Impressum
bbk berlin e.V.
Köthener Straße 44
10963 Berlin
Tel 030/230899-0
Fax 030/230899-19
info@bbk-berlin.de

Vorstand des bbk berlin e.V.:
Cornelia Renz (Sprecherin), Heidi Sill (Sprecherin), Patrick Huber, Zoë Miller, Herbert Mondry, Thomas Schliesser, Sophie-Therese Trenka-Dalton

Redaktion:
Ute Weiss Leder
Heidi Sill

Bildnachweise:
Die Bildnachweise befinden sich an den Abbildungen im Text. Alle Abbildungen und Texte: ©genannte Autor*innen. Wir danken allen Künstler*innen.

Layout/Satz:
Ute Weiss Leder

Umschlag Vorderseite: Heidi Sill, cut#87 (invertiert)

Druck:
SAXOPRINT GmbH

Bilder aus dem Kulturwerk/ Bildungswerk/ bbk berlin:
André Bockholdt (S. 12); Dr. Frieder Schnock, Bildungswerk – Das Programm (S. 17); Ute Weiss Leder (S. 4, 8)

Einladung zur Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl

Mittwoch, 30.05.2018, 18 Uhr, Akademie Lounge, Köthener Str. 44 EG, 10963 Berlin

Liebe Künstler*innen,

zur Mitgliederversammlung des bbk berlin am 30. Mai 2018 laden wir Euch herzlich ein.

Turnusmäßig wird der Vorstand des bbk berlin für die nächsten zwei Jahre neu gewählt. Ebenso stehen Wahlen der Kassenprüfer*innen und der Kommissionen auf der Tagesordnung. Deshalb bitten wir um zahlreichen Besuch unserer Mitgliederversammlung. Der Vorstandsbericht wird Ausgangspunkt kultur- und berufspolitischer Diskussionen sein, siehe dazu Seite 4-6. Schließlich hat der Vorstand eine Satzungsänderung beantragt, die ebenfalls Gegenstand unserer Mitgliederversammlung sein wird – dazu im Detail Seite 12.

Für die Mitgliederversammlung schlagen wir folgende Tagesordnung vor:

- Top 1. Eröffnung und Begrüßung
- Top 2. Feststellung der Beschlussfähigkeit nach § 9 der Satzung
- Top 3. Wahl einer Versammlungsleitung und der Protokollführung
- Top 4. Bericht des Vorstandes
- Top 5. Diskussion zu Top 4
- Top 6. Bericht der Kassenprüfer*innen
- Top 7. Entlastung des Vorstands
- Top 8. Ergänzung der Geschäftsordnung des Vorstandes
- Top 9. Beschluss über Aufwandsentschädigung / Vergütung für Vorstandsmitglieder
- Top 10. Wahl einer Zählkommission
- Top 11. Wahl des Vorstands
- Top 12. Wahl der Kassenprüfer*innen
- Top 13. Wahl der Kommissionen
- Top 14. Satzungsändernde Anträge (§5 Aufnahme, *Schreibweise)
- Top 15. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen
Vorstand des bbk berlin e.V.:
Heidi Sill, Cornelia Renz - Sprecherinnen;
Patrick Huber, Zoë Claire Miller,
Herbert Mondry, Thomas Schliesser und
Sophie-Therese Trenka-Dalton

*Mit großem Dank für die geleistete Arbeit werden wir nach beeindruckenden 34 Jahren Vorstandstätigkeit Herbert Mondry aus dem Vorstand verabschieden. Er hat zusammen mit unzähligen Wegbegleiter*innen für die Künstler*innen in dieser Stadt viel bewegt. Seiner Tatkraft, seinen Visionen, seiner Durchhaltekraft und seinem politischen Gespür sind die Erfolge der Jahre, in denen er den bbk berlin geführt hat, zu verdanken. Besonders herauszuheben sind dabei die Atelierförderung seit 1993, das Ausstellungshonorar und die "Zeitstipendien" (Researchstipendien) seit 2016 sowie unzählige infrastrukturelle Maßnahmen der Künstler*innenförderung in Berlin. Er würde sofort sagen, ohne die viele Unterstützer*innen an seiner Seite, wäre seine Arbeit nicht möglich gewesen – das ist richtig, aber ohne ihn, wäre es auch nicht in dieser Weise gelungen.*

Wir danken Dir, Herbert!

Der Bericht des Vorstands

Koalition der Freien Szene und Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa

Im Jahr 2012 fanden sich freie Künstler*innen zur spartenübergreifenden, offenen Aktionsplattform *Koalition der Freien Szene* zusammen, um auf die prekäre Situation in der Berliner Kunst- und Kulturszene aufmerksam zu machen. Der *bbk berlin* war bei ihrer Gründung beteiligt und arbeitet seitdem aktiv und kontinuierlich mit. Seit Jahresbeginn vertritt unser Mitglied Corinna Weiner den *bbk berlin* im Sprecher*innenkreis der *Koalition*. Herzlichen Dank für das große Engagement!

Ende November 2017 hatte die *Koalition* der Berliner Kulturverwaltung einen ausführlichen Vorschlag, nämlich wie eine Überprüfung der Fördersysteme aller Sparten und Arbeitsbereiche der Berliner Freien Kunstszene gemeinsam gestaltet werden kann, vorgelegt. Die Senatskulturverwaltung initiierte ein Projekt mit dem Titel „Evaluation und Überarbeitung der Förderprogramme und Fördersystematiken“ als Teil des gemeinsamen Regierungsprogrammes der Regierungsfractionen im Abgeordnetenhaus.

Zum Auftakt lud die Senatskulturverwaltung Ende März 2018 zu einem „Werkstatt – Treffen zu Zielen der Kunst- und Kulturförderung“ ein, ohne jedoch den bereits vorgelegten Prozessentwurf der *Koalition* zu berücksichtigen. Jetzt sollte u.a. diskutiert und evaluiert werden, welche politischen Ziele jenseits der Förderung der Arbeit von Künstler*innen die Kunst- und Künstlerförderung künftig verfolgen wird. Jahrzehntlang war es in der Bundesrepublik Deutschland kulturpolitischer Konsens, dass Kunst

als eine für die Gesellschaft wichtige "Grundlagenforschung" um ihrer selbst willen gefördert wird. Kunst und Künstler*innen können nicht in den Dienst politischer Zwecke gestellt werden, selbst dann nicht, wenn diese sinnvoll erscheinen mögen. Welche Zwecke Künstler*innen mit Kunst verfolgen, können nur sie selbst bestimmen.

Wer an der Veranstaltung teilnehmen sollte, ging aus der Einladung nicht hervor, Tagungsunterlagen sollten erst bei Akkreditierung vor Ort verteilt werden. Unklar blieb auch welche Sachverhalte wann zur Diskussion stehen würden, welche Methoden und Kriterien in der Entscheidungsfindung angewendet werden sollten und wie eine genaue Ablaufplanung aussehen sollte.

Die *Koalition der Freien Szene* machte daraufhin deutlich, dass die so angelegte Closed-Shop-Struktur sowie die unklaren Beteiligungs- und Entscheidungskriterien, eine Teilnahme und ein Mitgestalten an der „Zielwerkstatt“ unmöglich machen würden und sagte ihre Teilnahme ab. Dieser Absage schlossen sich alle Verbände der Künstler*innen und Kulturproduzent*innen aus der Berliner Freien Kunstszene an, so auch der *bbk berlin*.

Als Reaktion darauf sagte die Kulturverwaltung ihrerseits die für Mitte April geplante Veranstaltung ab. Selbstverständlich stehen sowohl die *Koalition* als auch die Verbände in ihrer Gesamtheit für eine Weiterentwicklung der Fördersysteme und damit für einen ernstgemeinten Gedankenaustausch jederzeit zur Verfügung. Doch eine seriöse Evaluation der Förderstrukturen für die Künstler*innen in Berlin, eine gemeinsame, gleichberechtigte und partizipative Erarbeitung von Ideen und Vorschlägen zu ihrer Verbesserung, benötigt Zeit und Transparenz.

Darüber hinaus bekräftigt der *bbk berlin* seine Gesprächsangebote an den Senator für Kultur und Europa, Dr. Klaus Lederer und seinen Staatssekretär für Kultur, Thorsten Wöhlert. Bisher fand kein bilaterales Treffen statt.

Mit Christophe Knoch und Wibke Behrens sind im April zwei Persönlichkeiten aus dem Sprecher*innenkreis der *Koalition* ausgeschieden, die deren Arbeit und öffentliche Wahrnehmung maßgeblich beeinflusst haben. Sie haben für die Künstler*innen in Berlin sehr vieles getan und erreicht – dafür einen besonders herzlichen Dank im Namen aller Mitglieder des *bbk berlin*. Der *bbk berlin* wird auch weiterhin die kulturpolitische Zusammenarbeit mit ihnen pflegen.

Christophe Knoch auf der Pressekonferenz am 12. April 2018 in der Bar Babette, Berlin zu seinem Rücktritt aus dem Sprecher*innenkreis der *Koalition* – eine Bilanz www.koalition-der-freien-szene-berlin.de
Foto: Ute Weiss Leder





Passend zum Anlass Theodor W. Adorno:

"Man... wird freilich dem Allerweltsargument misstrauen, Kulturelles habe den Menschen schlechterdings etwas zu geben: der Bewusstseinszustand, nach dem man dieser Argumentation zufolge sich richten muss, ist in Wahrheit eben derjenige, den eine Kultur, die ihrem eigenen Begriff genügt, zu durchbrechen hätte..."

Diese Argumentation ist scheindemokratisch, Ableger jener totalitären Technik, welche unter Ausnutzung plebiszitärer Formen der Demokratie ans Leben will; was solche Sprecher der Volksseele hassen, ist freien Geistes, sie sympathisieren mit muffiger Reaktion."

Zitat aus Kultur und Verwaltung, Merkur 1960

Arbeitsraumprogramm, Atelierförderung, Atelierneubau, #Mietenwahnsinn

Das Atelieranmietprogramm ist seit Jahresbeginn 2016 Teil eines sogenannten "Arbeitsraumprogramms". Die Verwaltung nahm diese Umgestaltung ohne vorherige Beratung mit dem Atelierbeauftragten oder anderen Experten vor. Nach unserer Einschätzung funktioniert dieses Programm fachlich gesehen nicht und bedarf einer Veränderung. Einigermaßen erfolgversprechend sind im Wesentlichen nur einige Großprojekte, die bereits vor zwei Jahren durch das Atelierbüro begonnen wurden. Die Zahl der seit Jahresbeginn 2017 neu erschlossenen Ateliers und Arbeitsräume ist viel zu gering und kann den Verlust von 350 Ateliers im gleichen Jahr nicht auffangen. Konzept und Durchführung des Arbeitsraumprogramms müssen gründlich verändert werden. Dazu gibt es zahlreiche Vorschläge des Atelierbeauftragten und des Arbeitskreises Räume der Koalition der Freien Szene, die dringend umgesetzt werden müssen.

Dafür hat sich der Atelierbeauftragte Dr. Martin Schwegmann Unterstützung – sowohl für seine konzeptionelle Arbeit, als auch für die Begleitung und Beratung konkreter Projekte – gesichert. Seit April steht

Der Kunstblock auf der Demonstration WIDERSETZEN – Gemeinsam gegen Verdrängung und #Mietenwahnsinn mietenwahnsinn.info
Fotos: Bettina Lüdicke

ihm ein Beirat zur Seite, dem unter anderem der Bundestagsabgeordnete Klaus Mindrup (SPD), der Berliner Abgeordnete Christian Gojny (CDU), Juliane Witt (Die.Linke), Bezirksstadträtin für Kultur in Marzahn-Hellersdorf sowie der ehemalige Atelierbeauftragte Florian Schmidt (B'90/Die Grünen), jetzt Baustadtrat in Friedrichshain-Kreuzberg, angehören.

Erfreulicher als die Perspektiven im Atelieranmiet- und Arbeitsraumprogramm sind die Perspektiven im Bereich Neubau von Ateliers und Atelierwohnungen. Diese stehen allerdings erst mittel- und langfristig zur Verfügung. Hierzu hat die Senatorin für Stadtentwicklung, Katrin Lompscher, ihre ausdrückliche Unterstützung zugesagt.

Auch mit privaten Bauträgern und städtischen Wohnungsbaugesellschaften ist Zusammenarbeit möglich und aussichtsreich. Unter Beteiligung von Vorstandsmitgliedern hat das Atelierbüro dafür im April einen Workshop "art city lab 2" durchgeführt. Die Ergebnisse finden Sie auf der Website des Kulturwerks unter Atelierförderung Berlin/Aktuelles als PDF zum Download.

Am 14. April fand in Berlin die Demonstration #Mietenwahnsinn unter dem Motto „Widersetzen – Gemeinsam gegen Verdrängung und Mietenwahnsinn“ statt. Tausende Menschen gingen auf die Straße, die mit Handzählern ausgestatteten Teams der Veranstalter zählten 25.000 Teilnehmer*innen. Mehr als 250 Initiativen und Organisationen hatten dazu aufgerufen. Das Künstler*innenkollektiv „Kunstblock“ organisierte sich, um mit vielen anderen Kolleg*innen gegen die stetig steigenden Mieten und Verdrängung zu demonstrieren. (Anm. Irrtümlicherweise wurde in der Berichterstattung des Tagesspiegels der *bbk berlin* als Organisator des Kunstblocks genannt; richtig ist, wir unterstützten mit vielen anderen diese Initiative.)

Die Aufforderung an Politik und Gesetzgeber, der Entwicklung der Grundstücksspekulationen und explodierenden Mieten in den Ballungsräumen entgegen zu wirken, wurde mit dieser Demonstration als deutliches Zeichen verstärkt.

Evaluation des Kulturwerkes: Bildhauer-, Druck-, und Medienwerkstatt, Atelierbüro und Büro für Kunst im öffentlichen Raum

Die Evaluation wird im Auftrag der Berliner Kulturverwaltung durch ein von ihr benanntes Unternehmen durchgeführt. Grundsätzliche Fragen zur Struktur des Kulturwerkes wurden aufgeworfen und im Sinne der Künstler*innen, die die Werkstätten und Büros nutzen, durch das Kulturwerk deutlich gemacht. Der *bbk berlin* ist alleiniger Eigentümer des Kulturwerkes und das Land Berlin fördert die Einrichtungen des Kulturwerkes, daher können nur Zielsetzungen und Fragen, die sich direkt auf die von uns gesetzten Aufgaben des Kulturwerkes des *bbk berlin* und seinen Einrichtungen beziehen, in die Evaluation einfließen. Der *bbk berlin* hat die Kulturverwaltung als auch das durchführende Unternehmen nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen. Sowohl die Kulturverwaltung als auch wir bedauern, dass die Evaluation länger dauert als erwartet, doch notwendige Präzisierungen und Formulierungen die in eine Nutzerumfrage einfließen, sind für das Ergebnis der Evaluation von immenser Bedeutung.

Umfrage des ISFE in Berlin: Zur Lage der Bildenden Künstler*innen

Über 1.700 Künstler*innen haben im Januar und Februar an der Umfrage zur Lage der Bildenden Künstler*innen in Berlin teilgenommen. Das ist ein großartiger Erfolg und unser Dank gilt an alle Teilnehmer*innen! Damit dürfte diese Umfrage des *Institutes für Strategieentwicklung* (IFSE) in Kooperation mit dem *bbk berlin* eine der größten und materialreichsten Erhebungen zur Lage von bildenden Künstler*innen sein, die je in Deutschland durchgeführt wurde. Ihre Resultate können über Jahre hinaus als Grundlage der Arbeit des Berufsverbandes dienen. Erste Ergebnisse wurden auf einer Pressekonferenz in Zusammenarbeit mit der Stiftung Brandburger Tor am 24. April 2018 vorgestellt, Einzelheiten werden wir auf unserer Webseite veröffentlichen. Informationen zur Studie unter: www.studioberlin.ifse.de

Die Kandidat*innen zu Vorstandswahl

Aus Anlass der Vorstandswahl am 30. Mai 2018 werden die Kandidat*innen, die sich bereits bis dato für die Vorstandsarbeit interessieren ab dem 14. Mai auf unserer Website vorgestellt: www.vorstandskandidatur.bbk-berlin.de

Der Vorstand des *bbk berlin*:

Heidi Sill, Cornelia Renz - Sprecherinnen; Patrick Huber, Zoë Claire Miller, Herbert Mondry, Thomas Schliesser und Sophie-Therese Trenka-Dalton

Bericht

Martin Zellerhoff über den neuen Verteilungsplan der VG Bild-Kunst

Die *VG Bild-Kunst* ist Dank Eurer Unterstützung auf die Kritik der Initiative *#Ich krieg weniger* teilweise eingegangen. Die Einnahmen, die durch die Nutzung der "digitalen Privatkopie" an die Verwertungsgesellschaft fließen, werden nun nicht nur unter Künstler*innen ausgeschüttet, die an Kunstausstellungen teilhaben, sondern auch an Künstler*innen, deren Kunstwerke im öffentlichen Raum oder als Kunst am Bau zu sehen sind, die Performances, partizipatorische Projekte oder künstlerische Interventionen realisieren und mit diesen Kunstäußerungen im Internet präsent sind. Die Begrenzung auf "Kunstausstellungen" und deren Internetpräsenz wurde aufgehoben und auf "Kunstpräsentationen" erweitert, dazu gehört mit gewissen Einschränkungen sogar die "Netzkunst".

Das ist ein beachtlicher Erfolg.

Zwar wurde damit der Forderung nach dem bisherigen Prinzip der Abrechnung an Hand wirklichen Nutzungen im Internet nicht entsprochen, aber es ist ein großer Schritt hin zu einem zeitgemäßen Kunstverständnis und der Präsenz von Kunst in den digitalen Medien.

Ich danke allen, die Ihre Stimme für die Veränderungen am Verteilungsplan der Initiative *#Ich krieg weniger* übertragen hatten.

Am 2. Mai 2018 findet in Bonn die nächste Berufsgruppenversammlung statt, auf der ich anwesend sein und darauf achten werde, dass die bisher erreichten Erweiterungen der Vergütung beschlossen werden. Darüber hinaus vertrete ich die gemeinsame Position, dass alle Werknutzungen im Netz zukünftig wieder vergütet werden sollen.

Außerdem wird auf dieser Berufsgruppenversammlung über einen Antrag des *bbk berlin* e.V. entschieden. Der *bbk berlin* will in die Liste der Verbände aufgenommen werden, die Stimmrechtsübertragungen entgegennehmen dürfen, um damit seine Mitglieder und andere Künstler*innen bei der *VG Bild-Kunst* in Zukunft direkt vertreten zu können.

Auf der Mitgliederversammlung am 30. Mai werden wir die Ergebnisse diskutieren.

Martin Zellerhoff, April 2018

Herbert Mondry:

DIE FREIHEIT DER KUNST SICHERN!

Jahrzehntelang gab es einen Konsens in der Berliner Kulturpolitik über elementare Grundsätze, die einerseits staatliche Förderung von Kunst ermöglichen und begründen, andererseits verhindern sollten, dass über staatliche Förderung die grundgesetzlich garantierte Freiheit der Kunst eingeschränkt oder willkürlich bestimmte Kunstrichtungen und künstlerische Vorhaben bevorzugt werden.

Wie ihr alle mitbekommen habt, lässt das aktuelle autoritäre Gehabe der Berliner Kulturverwaltung Zweifel daran aufkommen, ob sie sich an diese Grundsätze noch halten will. Denn sie macht Anstalten, die Förderung von Kunst von Vorgaben abhängig machen zu wollen. Zum Beispiel möchte sie künstlerische Vorhaben daran messen, ob diese Publikumsinteressen entgegen kommen oder ob diese positive Impulse für die Stadtentwicklung erbringen könnten.

Demgegenüber entsprechen die kulturpolitischen Leitlinien des Landes Baden-Württemberg mehr den Vorstellungen des bkk berlin:

- **„Liberalität“:** Der Respekt vor der Freiheit der Kunst. Der Staat nimmt keinen Einfluss auf die Inhalte. Kunst muss risikobereit, unbequem und unberechenbar sein können.
- **Pluralität:** Die Notwendigkeit künstlerischer Vielfalt. Es ist Aufgabe der Kunstpolitik, ein breites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen zu ermöglichen. Freiheit von Kunst und Kultur ist nur in Verbindung mit einer Vielfalt von Angeboten möglich.
- **Subsidiarität:** Das Bekenntnis zum ergänzenden Charakter von Kunstförderung anstelle staatlicher Dominanz. Zur Kunstfreiheit gehört nicht nur die Pluralität der Sparten, sondern auch die Pluralität der Träger. Dies bedeutet, dass das Land in der Regel Hilfe zur Selbsthilfe gibt, wenn ein Landesinteresse an der Förderung besteht.
- **Dezentralität:** Die Förderung von Kunst und Kultur nicht nur in den Ballungsräumen, sondern auch in den ländlichen Gebieten. Die Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Geschehen soll nicht vom Wohnort abhängen, sondern den Bürgerinnen und Bürgern überall im Land möglich sein“.

Darum sollte es dem bkk berlin gehen:

Die Verwaltung sollte sich wieder zur Förderung von Kunst ohne staatliche Lenkung und Einflussnahme bekennen. Denn: Kunst ist keine Dienstleistung für Staat und Gesellschaft.

FÖRDERUNG VON KUNST OHNE KUNSTFERNE VORGABEN!

Die Förderschwerpunkte der Verwaltung sollten den Grundsätzen ausschließlich künstlerischer Relevanz, Fach- und Sachbezogenheit sowie der Neutralität des Staates verpflichtet sein.

Wenn in der Kunst- und Künstlerförderung in Auswahlprozessen künstlerische Werturteile von sachfremden Gesichtspunkten überlagert werden, dann gerät diese „Förderung“ in einen Gegen-

satz zur Freiheit der Kunst. Das ist dann der Fall, wenn marketing- oder tourismusorientierte, kommerzielle oder stadtpolitische Motive und Interessen entscheidungsleitend in die Auswahlentscheidungen eingehen. Museums-, Verwertungs- oder kuratorische Interessen, haben in der Entwicklungsförderung des Kunstschaffens nichts zu suchen. Noch deutlicher: Politische oder gesellschaftliche Vorgaben oder vorgefasste Leitideen in der Kunstförderung sind durch das Grundgesetz nicht gedeckt.

Auch Jurys sind nur dann sach- und regelgerecht zusammengesetzt, wenn die Jurymitglieder aus der Praxis des jeweiligen Kunstfeldes kommen, über das entschieden wird. Dabei sollte auch differenziert werden, ob es sich um die Förderung des künstlerischen Werks handelt oder um Präsentationen, Ausstellung oder Aufführungen, wo andere Voraussetzungen gelten können.

Der Verwaltung sollte klar werden, dass sie im Bereich der Bildenden Kunst Jurys nicht mit fachfremden Personen besetzen darf. Dies führt zu einer Störung des Förderziels und macht Qualitätsförderung unmöglich. Sachwidrig und willkürlich zusammengesetzte Jurys, die fachlich nicht zum Fördergegenstand passen, können ein Klagegrund sein.

KEINE BETEILIGUNG AN INTRANSPARENTEN WORKSHOPS!

Letztlich muss Politik, vor allem das Parlament, über Kulturpolitik und Kunstförderung des Staates entscheiden. Aber Politiker*innen sollten sich verpflichtet fühlen, vor allen Entscheidungen fach- und sachkundigen Rat einzuholen und diesen dann auch zu respektieren.

Das heißt: Demokratische und fachlich legitimierte Verbände und Vereine werden respektiert und jederzeit in Entscheidungsfindungen, die ihre Arbeitsgebiete betreffen, einbezogen. Verwaltung und Politik sollten sie als Partner und nicht als unerwünschte Störenfriede ihres hoheitlichen Handelns betrachten! Ziele und Themen von Workshops, die die Kulturverwaltung initiiert und die zukunftsorientiertes gemeinsames Handeln festlegen sollen, können nicht willkürlich geplant werden – und besonders nicht ohne Einbeziehung der angesprochenen bzw. betroffenen Akteure! Fragestellungen und Abläufe dieser wichtigen Workshops müssen im Vorfeld gemeinsam entwickelt werden und die Abwägung der Ergebnisse nicht willkürlich sondern nach transparenten Kriterien erfolgen.

Klar kann man auch weitere Fachleute vor wichtigen Entscheidungen um Rat fragen, ob in "Workshops" oder Konferenzen, dann treten sie mit ihrem Namen für eine bestimmte und persönliche Position ein.

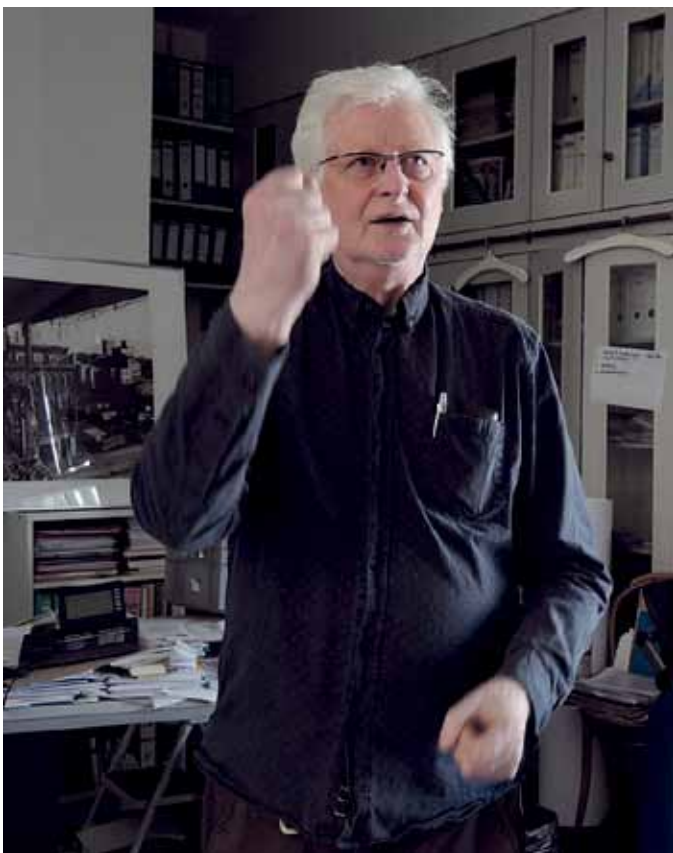
Und ein Letztes: Für Künstler*innen, Verbände und die Freie Szene muss gelten: Alle Akteure der Freien Szene verpflichten sich, neue Förderungen bzw. Strukturveränderungen grundsätzlich mit neuen, zusätzlichen Mitteln zu fordern, keinesfalls durch Umschichtungen! Und: neue Förderungen müssen sich am konkreten jeweiligen Bedarf orientieren!

Kunst ist frei, wenn Künstler*innen über ihre Vorhaben, Inhalte und Ausdruckformen selbst bestimmen können!

Herbert Mondry, April 2018

Herbert Mondry Ein Leben für die Freiheit der Kunst und der künstlerischen Arbeit

Zwischen Vision und Hamsterrad



Von seinen 78 Jahren ist Herbert Mondry stolze 53 Jahre Mitglied im *bbk berlin*, hat 34 Jahre Vorstandsarbeit geleistet und davon 27 Jahre als Erster Vorsitzender den Berufsverband geleitet. Herbert Mondry und seine streitbaren Wegbegleiter*innen haben in diesen vielen Jahren ihrer kulturpolitischen Arbeit weit über die Landesgrenze hinaus beachtete Erfolge erzielt, die den Künstler*innen dieser Stadt die Arbeitsbedingungen verbessert, den Zugang zu Werkstätten und Räumen erleichtert und Fördermöglichkeiten erschlossen haben. Herbert im Besonderen hatte Visionen und blieb hartnäckig auf seine Ziele fokussiert. Er konnte andere begeistern, war selbst risikobereit und scheute keine Auseinandersetzungen, manchmal über die Schmerzgrenzen seiner Mitstreiter*innen hinaus. Zusammen haben sie Geschichte geschrieben, die Künstlerförderung in Berlin ist für Künstler*innen von Künstler*innen, sie ist komplex und gut strukturiert. Aber sie ist nicht auskömmlich für die in den vergangenen Jahren zahlenmäßig stark angewachsene Künstlerschaft und stößt personell schon lange an ihre Grenzen. Aber daran werden wir weiter arbeiten in Herberts Sinne. Denn in der aktuellen Wahlperiode wird Herbert Mondry das erste Mal nach 34 Jahren nicht mehr für den Vorstand kandidieren.

Herbert Mondry wurde 1940 in Hamburg geboren. Er studierte von 1957-1963 bei Heinz Trökes und Hann Trier Grafik und Malerei an der HfBK in Hamburg und Berlin und erhielt das

Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Es war die Zeit der Proteste, der Straßenkämpfe und Unruhen. Berlin war im Umbruch und so veränderten sich auch die festgefahrebenen Strukturen im Kunstbetrieb. Der *bbk berlin* wurde durch eine massive „Eintrittsbewegung“ junger Künstler*innen neu ausgerichtet und zu ihrer kulturpolitischen Stimme. 1968 wurde Herbert Mondry in den Vorstand gewählt. Aus einem eher „ständisch“ geprägten Verband wurde ein gewerkschaftlich aktivistischer Berufsverband.

Eine Aktionsgruppe aus über 70 Künstler*innen und Kunsthistoriker*innen, der u.a. die *bbk*-Mitglieder Gernot Bubenik, Dieter Ruckhaberle und Herbert Mondry angehörten, gründete sich 1970 innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Bildende Kunst – zu dieser Zeit unter Leitung von Eberhard Roters, dem späteren Gründer und Leiter des Landesmuseums Berlinische Galerie. Die Gruppe forderte eine neue basisdemokratische Ausrichtung, was zur Selbstauflösung des Kunstvereins führte und zur Neugründung der noch heute bestehenden Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst (nGbK) mit einer basisdemokratischen, gemeinsam mit Otto Schily ausgearbeiteten Satzung.

Nun sollten auch Künstler*innen in die Lage versetzt werden, unabhängig von teuren Produktionsmitteln, selbstorganisiert, selbstbestimmt und vor allem „mehr“ produzieren zu können. So war eine der ersten Forderungen des *bbk berlin* für die Künstler*innen, die Einrichtung einer Druckwerkstatt im Bethanien am Mariannenplatz. Realisiert wurde die Werkstatt 1974 mit der Gründung einer Tochtergesellschaft - dem Kulturwerk des *bbk berlin* – und mit Unterstützung der Senatskulturverwaltung, die Einrichtung der Bildhauerwerkstatt folgte 1986.

Herbert war freischaffend tätig und führte ab 1978 eine eigene Mal- und Zeichenschule am Tempelhofer Ufer. Mitte der 80er wurde die politische Lage in Westberlin angespannt, davon war auch die Kulturpolitik betroffen. Die jungen Künstler*innen litten unter fehlenden Lebens- und Arbeitsräumen, fehlender Infrastruktur- und Individualförderung. Auf unakzeptable Kürzungen im Kulturbereich vom damaligen Senat folgten Demonstrationen und Hochschulbesetzungen. Und so war es folgerichtig, die politische Vertretung der Künstlerschaft durch den *bbk berlin* neu zu aktivieren; Herbert übernahm 1989 den Vorstandsvorsitz.

Der Fall der Berliner Mauer veränderte die Lage vollständig. Wir standen alle vor vollkommen neuen Herausforderungen. Die Künstler*innen in Ost und West lernten sich kennen, mussten sich annähern und das ging nicht konfliktfrei. Vorurteile, Neid und Unverständnis, Angst vor Kolonialisierung, Verdrängung und Landnahme einerseits und der Hunger nach Austausch, Öffnung und Kollaboration andererseits bestimmten diese Zeit. Berlin brodelte, war aufregend und anziehend für

Künstler*innen aus aller Welt. Viele wollten in diesen Stunden dabei sein. In wenigen Jahren ließ die erste Spekulationswelle die Mieten explodieren und Künstler*innen verloren nicht nur Arbeits- sondern auch Lebensräume.

Wieder schaffte es Herbert Mondry eine Gruppe junger Künstler*innen zu begeistern: Alke Brinkmann, Astrid Mosch, Romen Banerjee, Ulrich Grüters, Torsten Prothmann, Robert Rehfeld und Egon Schrick – stellvertretend für viele andere Unterstützer*innen. Sie bildeten Aktions- und Performancegruppen, die auf die prekären Arbeitsbedingungen der Künstler*innen in Berlin aufmerksam machten und erstritten 1993 die Einrichtung des Ateliersofortprogramms im Kulturwerk des *bbk berlin* unter dem ersten Atelierbeauftragten Bernhard Kotowski, das heute knapp 900 Ateliers und Atelierwohnungen den Künstler*innen zur Verfügung stellen kann. Man muss an dieser Stelle deutlich sagen, ohne Herberts unglaublicher Energie, Zähigkeit und Visionskraft gäbe es kein Atelierprogramm in Berlin! Das gilt auch für die späteren Angriffe gegen das Programm. Weitsichtig hat er die Künstler*innenproteste vor der in der Öffentlichkeit beachteten und stark besuchten MoMa-Ausstellung in der Neuen Nationalgalerie 2004 organisiert. Hunderte Künstler*innen folgten seinem Ruf. Der Angriff zur Auflösung des Atelierprogramms konnte damit erfolgreich abgewendet werden. Das betraf u.a. auch den Versuch die Druckwerkstatt aus dem Kulturwerk herauszulösen. Immer wieder war es Herberts Kraft zu verdanken, dass er Künstler*innen mobilisieren konnte, sich gegen Politiker*innen und die Verwaltung aufzulehnen.

1994 gründete sich der Rat für die Künste als Reaktion auf drohende Einschnitte im Kulturhaushalt. Der Rat sah sich als Mittler zwischen Politik und kultureller Praxis und erstritt zu Beginn seiner Arbeit den Hauptstadt Kulturfonds für Berlin. Dem Rat gehörte Herbert von 1994-2000 an.

Auf der bundespolitischen Ebene nahmen die Auseinandersetzungen zu den Zielen der kulturpolitischen Arbeit der BBK-Verbände zu – Herbert Mondry arbeitete im Vorstand des Bundesverbandes Bildender Künstler von 2002 bis 2003. Dringlich war eine gesetzliche Regelung des Urheberrechts und der Ausstellungshonorare (-vergütung), die in den Bundestag eingebracht werden sollten. Der Berliner Verband, der sich im Gegensatz zu vielen anderen BBK's als Produzentenverband und nicht als Ausstellerverband versteht, wollte eine Regelung, die allein den Künstler*innen zu Gute kommt. Die Verbände konnten sich nicht auf ein Modell einigen und so zog der *bbk berlin* die Konsequenz und trat 2004 aus dem Dachverband BBK aus. Die freigewordenen finanziellen Kapazitäten investiert der Verband seither in den beruflichen Rechtsschutz für seine Mitglieder und in die beruflichen Beratungsangebote. Austausch und Gespräche finden weiterhin mit den Künstlerverbänden statt.

Alle wichtigen Aktivitäten, die von Künstler*innen ausgegangen sind, hat der Vorstand des *bbk berlin* mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und seiner Infrastruktur unterstützt: 2008 die Gründung des Projektfonds Kulturelle Bildung – der aus einer langjährigen Forderung des *bbk berlin* und des Rates für die Künste hervorging; 2010 die Diskussions- und Aktionsplattform *Haben und Brauchen* sowie 2012 die Gründung der *Koalition der Freien Szene* aller Künste in Berlin. Die

Koalition formulierte ein (aktuell) 11 Punkte-Programm „Nichts ist erledigt“ zu den Grundsatzforderungen für eine lebendige, freie und unabhängige Kunstszene.

In diese Debatte gehörte auch die Jahrzehnte lange Forderung nach Ausstellungshonoraren für Bildende Künstler*innen. Herbert stieß mit den ab 2012 aktiven Mitstreiterinnen Maja Weyermann (†2016) und Birgit Schlieps im Dialog mit der sich neu gegründeten *Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Galerien Berlins* das Thema im Abgeordnetenhaus erneut an. 2015 war es endlich soweit, eine Regelung für die Zahlung von Ausstellungshonoraren für Bildende Künstler*innen wurde durchgesetzt. Seit 2016 erhalten alle ausstellenden Bildenden Künstler*innen in den Galerien der Bezirke (Mindest-)Honorare, die 2018 spürbar erhöht wurden. Das sog. Berlin Modell der Ausstellungshonorare ist bundesweit einmalig und gilt allein für die Bereitstellung künstlerischer Werke und Äußerungen im Rahmen von Kunstpräsentationen.

In Rahmen der Forderungen der *Koalition* nach neuen Förderstrukturen entwickelte der Vorstand des *bbk berlin* im Austausch mit vielen Künstler*innen und unter Federführung von dem sich wieder einmal nicht beirren lassenden Herbert Mondry 2013 die Idee eines neuen *Projektfonds für Bildende Kunst* und eines Fonds für 350 jährliche *Zeitstipendien* für die rasant anwachsende Zahl der Bildenden Künstler*innen in Berlin. Durch die grandiose Unterstützung der Performer*innen AVATARA PLENARA ZEITSTIPENDIA #INSISTERE (Sabine Reinfeld, Ulf Aminde) und ihrer Crew (Susanne Husse, Zoë Claire Miller, Michaela Richter und Sophie-Therese Trenka-Dalton) wurde erreicht, dass die Finanzierung für 60 neue (Zeit-)Stipendien, den sog. *Recherchestipendien*, und ein neuer Präsentationsfonds in den Kulturhaushalt aufgenommen wurden. Zwar blieb das Ergebnis hinter den angestrebten Forderungen zurück, doch der Erfolg ging weit über die bisherigen Kommunikationsebenen hinaus. Die Abgeordneten Berlins wurden alle persönlich angesprochen, sie erhielten Einblicke in die künstlerischen Produktionsbedingungen und entwickelten Verständnis für die Forderungen der Künstler*innen.

So gilt unser Dank Herbert Mondry für seine großartige visionäre Kraft, mit der er in all den Jahren den Vorstand des *bbk berlin* geführt und geprägt hat. Sein Vermächtnis liegt in der Unnachgiebigkeit, für die Rechte und Möglichkeiten der Künstler*innen mit politischer Weitsicht zu streiten. Daran wird sich die kommende Vorstandsarbeit orientieren und die neuen und ehemaligen Vorstandsmitglieder, die zusammen mit Herbert Erfolge erzielt haben, werden auch zukünftig für gute Lebens- und Arbeitsbedingungen von Künstler*innen in dieser Stadt eintreten.

Ute Weiss Leder (2. Vorstandsvorsitzende 2003-2007), April 2018
Foto: Ute Weiss Leder - Herbert Mondry, 2015

Siehe auch Kunstforum Band 253, 2015:

Wer Kunst will, muss sie auch fördern

Herbert Mondry, Vorsitzender der Berufsverbandes bildender künstler berlin im Gespräch mit Ronald Berg
<https://kunstforum.de/lesen/artikel.aspx?a=235601>
Band 235, 2015, Kunstforum-Gespräche, S. 328

Nicht zurück, nach vorne schauen wir!

Als Herbert mich vor vier Jahren fragte, ob ich mich als Kandidatin für die Vorstandsarbeit zur Verfügung stelle, war ich kulturpolitisch reichlich unbedarft. Ich hatte aber als jahrelange Nutzerin eines geförderten Ateliers des Atelierprogramms das nagende Gefühl, ich könne mich der Anfrage nicht entziehen, es sei an der Zeit, auch mal zurückzugeben und mich durch persönliches Engagement für die geleistete Arbeit des *bbk berlin* zu bedanken und diese als Vorstandsmitglied zukünftig mit zu gestalten.

Es war mir nicht bewusst, dass ich in einen Vorstand eintrat, der gerade dabei war, die Zeit ‚nach Mondry‘ zu gestalten. Herbert war über so lange Zeit eine gesetzte Größe, ein alter Hase der Berliner Kulturpolitik – wenig beliebt bei Verwaltung und Politik, da er in der Sache nicht kompromissbereit war und als Mensch nicht diplomatisch. Seinem politischen Gespür und seinem Durchsetzungsvermögen aber waren die Einrichtungen der Künstlerförderung der Stadt, die Werkstätten, die Atelierförderung, das Büro für Kunst im öffentlichen Raum, das Bildungswerk und vor allem ihr Erhalt zu verdanken, die wir, die Berliner Künstler*innen so selbstverständlich und mit großem Gewinn nutzen. Ich, wie viele, konnten sich den Berliner *bbk* ohne ‚Mondry‘ nicht vorstellen.

Mitten in dieser turbulenten Zeit, in der klar wurde, dass die politischen Erfolge, die er für die Künstler*innen der Stadt erringen konnte, keinen Platz gelassen hatten, seine Nachfolge vorzubereiten, setzte er die Kampagne für die Zeitstipendien durch, die jetzt als 60 Recherchestipendien den Berliner Künstler*innen Zeit zum Arbeiten geben. Auch bei persönlichen Kränkungen, die er erlitt, war ihm sein politischer Einsatz wichtiger als seine Person. Politik für die Kunst: Mehr als die eigene Kunst war sie ihm Leidenschaft. Wir Künstler*innen der Stadt profitierten davon.

Mitten in die Auseinandersetzungen hinein, kam aber auch ein, wenn nicht DER große Erfolg seines Jahrzehnte langen Einsatzes: die Einrichtung eines Fonds für Ausstellungshonorare. Endlich heißt es für Künstler*innen in Berlin (leider im Moment nur in dieser Stadt): es gibt Ausstellungshonorare! Sie werden in den Kommunalen Galerien und in allen von der Stadt geförderten Ausstellungen bezahlt für die Bereitstellung künstlerischer Werke und Äußerungen – eine an sich selbstverständliche Entlohnung, die aber mühsam errungen werden musste.

Rückblickend kann man getrost sagen, dass Herbert ein Lebenswerk schuf. Dem wurde zuletzt die Krone aufgesetzt. Doch Herbert bleibt Herbert - Ehrungen interessieren ihn nicht und Erfolge sind allenfalls ein Etappenziel. Bis zum letzten Tag seiner Vorstandsarbeit setzt er sich leidenschaftlich mit seinem bekannten, politischen Argwohn ein. Der Vorstoß der Kulturverwaltung, bei einer Evaluierung der Fördersysteme grundlegend zu diskutieren, welche politischen Ziele die Kunst- und Künstler*innenförderung über eine reine Förderung hinaus verfolgen soll, muss uns allerdings auch misstrauisch machen. Kunst ist frei und sie muss frei bleiben von staatlichem Einfluss!

Lieber Herbert, wir danken dir. Und zwar ganz in deiner Art, indem ein solide aufgestellter und politisch alerter Vorstand deine Sorgen teilt. Die Diplomatie mag jetzt vielleicht höher im Kurs stehen, aber deine Leidenschaft, dein Beharrungsvermögen und deine politische Weitsicht bleiben vorbildlich.

Cornelia Renz, Vorstandsmitglied seit 2014, Sprecherin 2016-18

*Ich lernte Herbert Mondry 2014 kennen. Aus einem eher vagen Wissen heraus, was der *bbk berlin* eigentlich ist und macht, hatte ich ihn damals eingeladen, im Rahmenprogramm des Berlin Art Prize an einer Podiumsdiskussion über die Situation bildender Künstler*innen in Berlin teilzunehmen. Er hat mich gleich mit seiner hundertprozentigen Hingabe und seinen umfassenden Kenntnissen zur politischen Arbeit, eben seiner totalen Konsequenz, sehr beeindruckt. Im Jahr darauf hat er mich in den Plan mit einbezogen, eine Kampagne für die erhebliche Ausweitung der Förderungen für Künstler*innen zu organisieren. Daraus folgte die Zeitstipendien-Kampagne von 2015 – mit dem Ergebnis der heutigen "Recherchestipendien". Ich bin wirklich sehr froh und ihm dankbar, dass er das Potenzial in mir sah, mit dem *bbk berlin* für bessere Arbeitsbedingungen in unserer Stadt zu kämpfen. Er hat viel bewirkt für die Künstler*innen in Berlin.*

*Zoë Claire Miller (Vorstandsmitglied des *bbk* seit 2016)*

Der Zufall im Inselstaat, eine kleine Pathosgeschichte

In Zeiten des konservativen Rollbacks kann ich nur ein Hohelied auf die 68er singen, die ihr gesellschaftliches Engagement bis in die Gegenwart aufrecht gehalten haben und zu diesen gehört für mich Herbert. Er hat zum großen Glück für die Künstler*innen dieser Stadt vieles – manchmal kompromisslos den jüngeren, unerfahrenen Mitstreiter*innen gegenüber – erstritten, erkämpft bewirkt. So wie ich Herbert erlebt habe, daran wird sich nichts geändert haben, war er in der Sache nicht korrumpierbar. Dieser Umstand und die Zusammenarbeit mit Weggefährter*innen aus verschiedenen (politischen) Ecken hat eine wirksame Interessensvertretung für uns geschaffen. Humor, zuweilen zynischer Humor, ist der andere Teil des Auftretens von Herbert. Als ich den HdK- Mappenkurs bei ihm Anfang der 80er am Tempelhofer Ufer 32 machte, gefiel mir die Mischung aus Ambitioniertheit und Verschmitztheit sehr. Wie es der Zufall wollte, konnte ich – zusammen mit Romen Banerjee – im gleichen Haus nach Abschluss des Studiums Gewerberäume mieten und der Kontakt, die freundschaftlichen Bande zu Herbert waren wieder geknüpft. Es entstand eine win-win Situation: Wir halfen ihm bei der Palastrevolte im bbk berlin und ich lernte eine Menge über politisches Agieren vom alten Hasen. Auch Jahre später nachträumte ich mitunter vom Zusammensein am Tempelhofer Ufer, und dass ich in das alte Zu-Hause wieder einzog.

Torsten Prothmann, Freund und Wegbegleiter

Die Ära Mondry

Seit 1969 hat Herbert Mondry an der Selbstorganisation und Selbstbehauptung der professionellen Bildenden Künstler*innen in Berlin entscheidend mitgewirkt, vor allem als Vorsitzender des *bbk berlin* von 1989 bis 2016. Entsprechend hat er auch zur Durchsetzung und Sicherung der Kulturwerk GmbH entscheidend beigetragen. Die bundesweit einzigartige Struktur, gefördert von der *Senatsverwaltung für Kultur und Europa*, selbst verwaltet vom Berufsverband, entstand Ende der Siebzigerjahre als Mitbestimmung und Partizipation noch groß geschrieben wurden. Dass die größte Dienstleister*in der Bildenden Künstler*innen Berlins die stürmischen Zeiten des Neoliberalismus, der Individualisierung ohne gesellschaftliche Einbindung, der Privatisierung der öffentlichen Infrastruktur unter dem Motto der Solidarität und des Zusammenschlusses von Künstler*innen überstanden hat, ist auch wesentlich dem politischen Gespür von Herbert Mondry zu verdanken. Die Sicherung der sozialen Existenz der Bildenden Künstler*innen gegenüber einer zunehmenden Prekarisierung in der neuen Hauptstadt ist auch sein Verdienst. Dass Künstler*innen in den öffentlichen Ausstellungshäusern Berlins heute ein Ausstellungshonorar erhalten, hat auch seine unermüdliche Forderung bewirkt.

Klassenkampf statt runder Tisch, manchmal autoritäre Direktiven statt Diskussion, alles im Dienste der Sache, nie zum eigenen Vorteil waren die Devisen, nach denen Herbert Mondry seinen Vorsitz ausübte. Die Zusammenarbeit mit ihm war häufig überraschend und garantiert aufregend. Er verstand es, eingeschlafene Strukturen aufzuwecken, Mitglieder zu gewinnen und sich ausnahmsweise auch mal für die Belange der Mitarbeiter*innen einzusetzen. Dabei war er oft ein Alleingänger statt ein Teamplayer. Einige Mitstreiter*innen fanden erst allmählich sein Vertrauen, einige nie. Nach 27 Jahren öffnete er die Verbandsleitung für notwendige Strukturveränderungen und unterstützte die neuen Sprecher*innen mit seinen Erfahrungen als nunmehr einfaches Vorstandsmitglied. Aus dieser aufregenden und aufreibenden Vorstandsarbeit zieht Herbert Mondry sich nun zurück und kandidiert nicht mehr. Nach seinem Ausscheiden wird für die Berliner Künstler*innen eine neue Zeit anbrechen, bei der uns sein scharfer kunstpolitischer Verstand ein Vorbild sein wird.

Elfriede Müller, Leiterin Büro für Kunst im öffentlichen Raum

Satzungsändernde Anträge

vom Vorstand des Berufsverbandes bildender Künstler*innen Berlin e.V. zur Abstimmung in der Mitgliederversammlung am 30. Mai 2018 – Top 14 der Tagesordnung

Im Einzelnen beantragt der Vorstand, die Satzung wie folgt zu ändern:

1.) § 5 der bestehenden Satzung wird neu gefasst und ersetzt durch folgende Regelung:

§ 5 Aufnahme

Aufgenommen werden professionelle Bildende Künstler*innen, die folgende Kriterien erfüllen:

1. Nachweis eines abgeschlossenen Hochschulstudiums im Fach Bildende Kunst an einer deutschen bzw. vergleichbaren ausländischen Kunsthochschule und/oder
2. Nachweis einer professionellen Ausstellungs- und/oder Publikationspraxis und/oder einer kontinuierlichen, künstlerischen Tätigkeit. In diesen Fällen erfolgt die Aufnahme in der Regel durch eine Aufnahmekommission.

Mitglied ist, wer die Bestätigung seiner Aufnahme erhalten hat.

Zum Vergleich § 5 der bestehenden Satzung:

§ 5 Aufnahme

Aufgenommen werden Berufskünstlerinnen und Berufskünstler, die folgende Kriterien erfüllen:

1. ein abgeschlossenes Studium in einem bildnerischen Fach nachweisen und / oder
2. eine Ausstellung und / oder Publikationspraxis nachweisen oder
3. den Nachweis einer kontinuierlichen, künstlerischen Tätigkeit erbringen.

Die Aufnahme in den Verband erfolgt durch eine Aufnahmekommission, der Künstlerinnen und Künstler verschiedener Fachgruppen angehören sollten. Ihr obliegt die Prüfung der eingereichten Unterlagen. Mitglied ist, wer die Bestätigung seiner Aufnahme erhalten und die Aufnahmegebühr bezahlt hat.

Begründung

In der Satzung des bbk Berlin muss klar zum Ausdruck kommen, welche Voraussetzungen für die Aufnahme in den Verband erfüllt sein müssen und in welchen Fällen die Aufnahme durch die Aufnahmekommission erfolgt. Die bestehende, in Teilen missverständliche Formulierung in der Satzung soll daher durch eine präzise, klar verständliche Darstellung ersetzt werden.

2.) In der Satzung wird einheitlich die Asterisk-/Stern-Schreibweise verwendet.

Auf der Mitgliederversammlung am 30. November 2016 wurde die Ergänzung des Verbandsnamens durch den Asterisk-Stern beschlossen und der Verbandsname in

*berufsverband bildender Künstler*innen Berlin e.V.*

geändert. Die Satzung soll redaktionell überarbeitet werden, sodass die Asterisk-/Stern-Schreibweise im Satzungstext einheitlich Verwendung findet.

Jean Yves Klein arbeitet in der Bildhauerwerkstatt
Foto: André Bockholdt



Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung des bbk berlin am 22. November 2017

Ort: Köthener Straße 44, 10963 Berlin
(Veranstaltungssaal Erdgeschoss)

Sitzungsbeginn:

18.20 Uhr Vortrag Martin Schwegmann

19.05 Mitgliederversammlung

Sitzungsende: 21.06 Uhr

Anwesende: 52 stimmberechtigt Mitglieder anwesend zu Sitzungsbeginn

Versammlungsleitung:

Patrick Huber

Protokoll: Martin Schönfeld

Vor Eintritt in die Mitgliederversammlung spricht der Atelierbeauftragte im *Kulturwerk des bbk berlin GmbH*, Dr. Martin Schwegmann, über den „Stand und Perspektiven der Atelierförderung in Berlin“.

Die Sprecher*innen des *bbk berlin*, Cornelia Renz und Heidi Sill eröffnen die Versammlung und begrüßen die anwesenden Künstler*innen herzlich.

Der Vorstand dankt den Mitarbeiter*innen des *bbk berlin* für die Vorbereitung und Durchführung der Versammlung.

Top 1 Wahl einer Versammlungsleitung/ Protokollführung: Für die Versammlungsleitung wird Patrick Huber vorgeschlagen, für die Protokollführung Martin Schönfeld. Beide Vorschläge werden einstimmig bestätigt.

Die Versammlungsleitung weist auf die eingeschränkte Beschlussfähigkeit der Versammlung hin, deren Beschlüsse erst gültig sind, wenn sie nach der Protokollveröffentlichung innerhalb von vier Wochen nicht angefochten werden.

Top 2 Bericht des Vorstands: Die Sprecher*innen des *bbk berlin* fassen die Arbeitsschwerpunkte der zurückliegenden Vorstandsarbeit kompakt und in abwechselndem Vortrag zusammen:

▪ **Zusammenarbeit mit dem Abgeordnetenhaus:** Der Vorstand hat viele Gespräche mit den Politiker*innen des Abgeordnetenhauses geführt. Vor allem die Linken und die Grünen zeigten sich gegenüber den Interessen der Bildenden Künstler*innen aufgeschlossen. Die Zusammenarbeit mit dem Abgeordnetenhaus ist insgesamt gut.

▪ **Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung:** Im Rahmen des Jour Fixe Bildende Kunst werden die Künstler*innen oft vor vollendete Tatsachen gestellt, etwa bei der Zweckentfremdung von fünf Recherchestipendien Bildende Kunst für zwei Aufenthaltsstipendien für Künstler*innen aus der Türkei. Grundsätzlich begrüßt der *bbk berlin* diese zusätzlichen Aufenthaltsstipendien ausdrücklich. Jedoch diese zu Lasten der Recherchestipendien finanzieren zu wollen, ist dem *bbk berlin* unverständlich. Darüber hätte es eine vorherige Absprache geben müssen und andere Finanzierungsmöglichkeiten müssten – laut Auffassung der *Koalition der Freien Szene* und des *bbk berlin* – dafür gefunden werden. Auch kann der *bbk berlin* der von der Senatsverwaltung formulierten Kritik an angeblich mangelnder künstlerischer Qualität von Bewerbungen nicht folgen. Laut Verwaltung seien die Künstler*innen mit den Antragsregularien überfordert und würden von sich aus die Antragstellung lieber Kurator*innen und Institutionen überlassen. Auch dies erscheint dem *bbk berlin* nicht plausibel.

▪ **Präsentationen zeitgenössischer Bildender Kunst:** Das neue „Förderprogramm für künstlerische Präsentationen“ ersetzt die bisherige Katalog- und Projektförderung. Damit stiegen die Fördermittel von 100 Tsd auf 500 Tsd. Der Kreis der Antragsberechtigten geht über Künstler*innen hinaus und schließt auch Projekträume, Vereine und Kurator*innen mit ein. Der *bbk berlin* hat erreicht, dass an den Projekten mehrheitlich Berliner Künstler*innen beteiligt sein müssen. Er setzte sich ausdrücklich dafür ein, dass die Mittel für die kommunalen Galerien parallel dazu erhöht werden müssen.

▪ **Bewerbungssperre, Recherchestipendien:** Der *bbk berlin* spricht sich gegen eine Bewerbungssperre aus. Dem hält die Senatsverwaltung entgegen, dass mehr als 500 Bewerbungen nicht von einer Jury bewältigt werden könnten. Die Anzahl der Bewerbungen für die Recherchestipendien Bildende Kunst 2017 lag bei circa 570 Anträgen.

▪ **Jurybesetzung:** Der *bbk berlin* kritisiert die Zusammensetzung der von der Senatsverwaltung berufenen Vergabegremien, in denen teilweise keine Bildende Künstler*innen vertreten sind. Dazu wird ein Mitglied des Vorstands demnächst an einem Juryworkshop teilnehmen.

▪ **Mitarbeiter*innenbezahlung im Kulturwerk:** Kulturpolitisch wurde für die Mitarbeiter*innen des Kulturwerks eine Gehaltsanpassung an den Tarifvertrag der Länder (TVL) erreicht, die rückwirkend zum Jahresbeginn 2017 beginnt.

▪ **Arbeitsüberlastung** des Personals in den Werkstätten und Büros des Kulturwerks: Eine Personalerhöhung wurde bei der Senatsverwaltung angemeldet. Die Verwaltung möchte aber zunächst die Ergebnisse der gerade laufenden Evaluation abwarten.

▪ **Öffentlichkeitsarbeit Webseite:** Der Vorstand strebt eine Neuaufstellung der Homepage des *bbk berlin* und seiner Tochtergesellschaften an, die vor 18 Jahren eingerichtet wurde und auch für Kleincomputer (Tablets, Smartphones) handhabbarer werden soll. Dieser „Relaunch“ soll u.a. auch zu einer höheren Datensicherheit beitragen.

▪ **Ateliernotstand:** Die spezifischen Interessen an Arbeitsräume der Bildenden Kunst geraten durch die spartenübergreifende Ausweitung des Raumkonzeptes der Senatsverwaltung ins Hintertreffen. Dazu liegt eine Stellungnahme des Atelierbeauftragten Dr. Martin Schwegmann und seiner Amtsvorgänger vor. Der Übergang von einem Atelier- in ein „Arbeitsraumprogramm“ ist problematisch.

▪ **Ausstellungshonorare:** Der *bbk berlin* konnte in Absprache und Zusammenarbeit mit den kommunalen Galerien und dem Netzwerk freier Berliner Projekträume und –Initiativen eine Erhöhung des Ausstellungshonorarfonds von 300 TE auf 400 TE erreichen. Die einzelnen Sätze für Ausstellungsteilnahmen wurden angehoben und gelten nun auch für nicht in Berlin ansässige Künstler*innen. Diese Honorare betreffen alle vom Land Berlin

geförderten Ausstellungen. Seine Forderungen hatte der *bbk berlin* mit dem Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen und den Kommunalen Galerien abgestimmt. Das Thema Ausstellungshonorare findet überregionales Interesse und wird aus anderen Bundesländern angefragt. Dazu beteiligte sich die Sprecherin Heidi Sill an Diskussionsveranstaltungen in Stuttgart, Düsseldorf und Potsdam.

■ **VG Bild-Kunst:** Der von der VG Bild-Kunst vorbereitete neue Verteilungsplan „Kopiervergütung Kunstausstellung“ wurde im Rahmen einer Veranstaltung des bildungswerks des *bbk berlin* am 12. Juli 2017, zu der auch Urban Pappi (Vorstand VG Bild-Kunst) Werner Schaub (BBK-Bundesverband, Sprecher Berufsgruppe I in der Bild-Kunst) eingeladen wurden, diskutiert. Daran nahm auch der Künstler Martin Zellerhoff teil, der zum Thema die Initiative „Ich krieg weniger“ gegründet hat. Die VG Bild-Kunst strebt eine Verteilung nach Ausstellungen und Ausstellungseinrichtungen an. Das wird von vielen Künstler*innen und vom *bbk berlin* als eine Umverteilung von unten nach oben kritisiert. Die Kontroverse führte zu einem nennenswerten Anteil von circa 12 Prozent Gegen-Stimmen bei der Beschlussfassung in Bonn.

■ **Gender Pay Gap:** In der Bildenden Kunst ist in Berlin der Einkommensunterschied zwischen Künstlerinnen und Künstlern besonders hoch (Differenz von 34 Prozent). Der *bbk berlin* bereitet zusammen mit dem Institut für Strategieentwicklung eine Umfrage vor, die mit 5.000 Euro von der Geschäftsstelle für Gleichstellung der Senatsverwaltung gefördert wird. Dabei sollen erstmalig auch Fragen des Familienstandes, die Teilhabe an Kunstausstellungen und des Nebenerwerbs mit einander verknüpft werden. Die statistische Erhebung wird von qualitativen Interviews begleitet. Die Umfrage beginnt am Jahresanfang 2018, und alle Künstler*innen sind aufgefordert, zu deren Gelingen beizutragen.

■ **Künstler*innen-Nachlässe:** Der *bbk berlin* tauscht sich mit dem Landesverband Sachsen und mit Initiativen hinsichtlich der Erfassung und Erschließung von Künstler*innen-Nachlässen aus. Er diskutiert über eine Anschaffung einer Software, die vom Verein „Private Künstlernachlässe Brandenburg“ zur Verfügung gestellt wird. Diese könnte den Künst-

ler*innen ermöglichen, selbst die Daten einzubringen, und damit wäre ein individueller regionaler und kunsthistorischer Einsatz möglich.

■ **Jubiläum 30 Jahre Bildhauerwerkstatt:** Die Bildhauerwerkstatt beging im Mai 2017 ihr 30. Jubiläum mit einem Fest, an dem auch Kultursenator Klaus Lederer teilnahm, der in seiner Rede den Stellenwert der Künstlerförderung durch Werkstätten und deren Vorbildfunktion für Europa betonte. In der Werkstatt arbeiten jährlich circa 500 Künstler. Sie bietet eine Nutzfläche von insgesamt 3.000 Quadratmetern und erreicht eine Raumhöhe bis zu 12 m. Problematisch sind die fortdauernden Einbrüche, weshalb das Sicherheitskonzept der Werkstatt verbessert werden soll. Der Vorstand des *bbk berlin* dankt den Mitarbeiter*innen der Bildhauerwerkstatt für die außerordentlich engagierte Arbeit.

■ **Jubiläum 40 Jahre Büro für Kunst im öffentlichen Raum:** Zum Anlass führte das Büro eine Diskussionsveranstaltung mit Beteiligung von Künstler*innen, der Politik und aus dem Ausland durch. Die Diskussion verglich Arbeitsperspektiven und unterschiedliche Ansätze und formulierte Forderungen an die Weiterentwicklung des Arbeitsgebietes. An der Veranstaltung nahmen auch Vertreter*innen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung teil, Vertreter*innen der Senatsverwaltung für Kultur und Europa fehlten leider. Der Vorstand des *bbk berlin* freut sich, dass das Büro für Kunst im öffentlichen Raum und seine Mitarbeiter*innen so gut aufgestellt sind.

■ **Mitgliederrundbrief:** Der Vorstand hat sich mit der Frage des Mitgliederrundbriefes befasst und spricht sich für dessen Fortführung aus, gegebenenfalls mit nur einem Erscheinen im Jahr, wenn keine wichtigen kulturpolitischen Informationen anstehen.

Top 3 Künftige Arbeitsstruktur der Koalition der Freien Szene Berlin:

Der Geschäftsführer des *bbk berlin*, Bernhard Kotowski, berichtet über die Mitwirkung des *bbk berlin* in der *Koalition der Freien Szene* Berlin. Die *Koalition der Freien Szene* wurde 2012 als ein spartenübergreifender Verbund der freiberuflichen Kunstszene der Stadt Berlin gegründet. An ihrem Beginn stand ein Aufruf des Aktivisten Jochen Sandig, der große Reso-

nanz fand. Das Kernthema der *Koalition* war die Frage der City-Tax und deren Verwendung für die freiberufliche Kunstszene der Stadt. Aus dem Aktionsbündnis heraus formierte sich in spontaner Weise ein Sprecherkreis. Dieser hat versucht, die Arbeit der *Koalition* zu stabilisieren, ohne sie zu bürokratisieren. Das Selbstverständnis beruhte in dem spartenübergreifenden Aktionsbündnis des gegenseitigen Austausches und der Verhinderung von Konkurrenz gegenüber der Verwaltung. Erfolgreich war die *Koalition* in der Forderung nach notwendiger Bezahlung von künstlerischer Arbeit und der Thematisierung von Honoraruntergrenzen. Die Kernforderung hinsichtlich der City-Tax blieb jedoch weitgehend unerfüllt, so dass die politischen Erfolge begrenzt sind. Ihre Arbeit wird seit zwei Jahren von Strukturdiskussionen und Diskussionen von Vor- und Nachteilen einer Institutionalisierung geprägt. Damit könnte der ursprüngliche Charakter eines gemeinsamen kampagnenbezogenen Aktionsbündnisses verloren gehen. Verhandelt wurden Modelle eines Mitgliedervereins mit Vorstand, dessen Plenum als demokratische Basis dienen könnte. Dadurch kann jedoch das Gleichgewicht zwischen den Partnern und Sparten verloren gehen. Der Gedanke des fachübergreifenden Bündnisses zwischen den Künstler*innen muss gewahrt bleiben, damit sie nicht gegen einander ausgespielt werden können. Dabei dürfen die Spezifika der Kunstformen nicht verloren gehen, aus denen sich die jeweiligen Förderlogiken und Systematiken den Sparten gemäß entwickeln müssen. Die wesentlichen Koalitionspartner sind die Verbände, Vereine und Netzwerke der Künstler*innen und Kulturproduzent*innen.

Top 4 Diskussion zu Punkt 2 und 3:

Aus dem Plenum der anwesenden Mitglieder wird zum Bericht des Vorstandes zuerst die VG Bild-Kunst thematisiert. Die VG Bild-Kunst hat beschlossen, den Verteilungsplan „Kopiervergütung Kunstausstellung“ nach Ausstellungen und Ausstellungseinrichtungen neu zu gliedern. Das geht auch auf Kosten der digitalen Veröffentlichungen im Internet und führt zu einer zunehmenden Ungleichbehandlung bei der Verteilung der Gelder. Dagegen haben sich der *bbk berlin* und der Künstler Martin Zellerhoff (Initiative „Ich krieg weniger“) ausgesprochen. In der entscheidenden Versammlung in Bonn konnten sie immerhin circa 12 Prozent der Stimmen auf sich vereinen. Der *bbk berlin*

beantragt eine eigene Stimmenübertragung, so dass die Frage der Ausschüttungsverteilung neu aufgeworfen werden kann. Martin Zellerhoff und der *bbk berlin* streben eine faire Verteilung der Mittel an. Es wird angesprochen, dass die Einnahmen der VG Bild-Kunst dem verbindlichen Auszahlungstermin im September unterliegen und somit möglicherweise rechtswidrig zurück gehalten werden. Von einer gehäuften Ausschüttung profitiert das Finanzamt, und die Künstler*innen haben das Nachsehen durch höhere Steuern.

Die Bindung des Ausschüttungsschlüssels an Ausstellungen wird nicht nur als ungerecht, sondern auch als unsozial beurteilt, etwa gegenüber von vorübergehend von Krankheit betroffenen Künstler*innen. Die VG Bild-Kunst nehme eine Umverteilung von unten nach oben vor. Und dagegen muss sich der *bbk berlin* aussprechen. Nachdem Beschwerden vom Patent- und Markenamt abgewiesen wurden, wird von einigen Mitgliedern das Einreichen einer Musterklage gegen das Verhalten der VG Bild-Kunst erwogen und kontrovers diskutiert. Der *bbk berlin* und sein Bildungswerk informieren mit Veranstaltungen und Seminaren über dieses Thema.

Es werden Vorurteile gegenüber der Gesamtheit der Bildenden Künstler*innen angesprochen, wonach deren Projektanträge angeblich unzureichend seien, sie die Antragstellung als zu kompliziert beurteilten und die Qualität der Bildenden Kunst schwach sei. Dahingehend beruft sich die Senatskulturverwaltung auf die von ihr eingesetzten Gremien und Juror*innen, die über Förderungsanträge befinden. Vergleichbare Einwände gibt es gegenüber anderen Kunstsparten nicht. Dazu wird allgemein festgestellt, dass in diesen Gremien kaum professionelle Bildende Künstler*innen vertreten sind. Zur Verbesserung von Bewerbungen und Antragstellungen sollte es mehr Beratungen geben.

Beklagt werden Gerüchte, nach denen der *bbk berlin* die Förderung der kommunalen Galerien geschwächt habe. Diese Falschdarstellungen könnten einen Zwist innerhalb der Kunstszene entfachen und Institutionen und Verbände gegen einander ausspielen. Gerade der *bbk berlin* hat sich seit Jahrzehnten für eine bessere Finanzausstattung der kommunalen Galerien eingesetzt, so dass entsprechende Unterstellungen nicht zutreffen.

Fragen und Bemerkungen hinsichtlich der *Koalition der Freien Szene*: In der

Diskussion der Versammlung wird der „Arbeitskreis Räume“ (*AK Räume*) angesprochen, der sich aus der *Koalition der Freien Szene* entwickelt hat und zunächst ehrenamtlich war. Im Ergebnis einer von der Senatsverwaltung durchgeführten Tagung wurden Raumkoordinatoren für die einzelnen Sparten eingeführt, deren Arbeit sich durch eine Honorierung professionisierte. Gegenüber einem Atelierbeauftragten, der vom Kulturwerk über einen eigenen Titel im Landeshaushalt, den nur das Abgeordnetenhaus ändern kann, eingesetzt und finanziert ist, haben Raumkoordinatoren jedoch eine geringere Durchsetzungskraft. Die Arbeit des *AK Räume* werde wesentlich vom Atelierbeauftragten mit getragen. Der *bbk berlin* drängt auf spartenspezifische Förderprogramme, die in gemeinsam zu nutzenden Objekten zusammen geführt werden können.

Top 5 Wahl neuer Mitglieder zur Aufnahmekommission: In die Arbeit der Aufnahmekommission des *bbk berlin* führen deren Sprecherin, Anna Staffel, und deren Stellvertretender Sprecher, Stefan Kraft, ein. Die Aufnahmekommission des *bbk berlin* prüft die Professionalität von Künstler*innen, die kein Hochschulstudium absolviert haben und die Mitgliedschaft im *bbk berlin* beantragen. Die Aufnahmekommission tagt in der Regel zwei Mal im Jahr. Ihr gehörten bislang zehn Künstler*innen an. Durch das Ausscheiden von Ricarda Mieth und Patricia Schwindkowski im Oktober 2017 wird eine Nachwahl notwendig. Der Vorstand des *bbk berlin* und die anwesenden Mitglieder danken den beiden Künstler*innen für die langjährige Mitarbeit. Als neue Mitglieder der Aufnahmekommission kandidieren die Künstlerin Renate Wolff (Malerei, Installation) und der Künstler Martin Zellerhoff (Fotografie). Die Versammlung verständigt sich auf eine offene Wahl. Beide Kandidaten werden in getrennten Wahlgängen einstimmig bei jeweils einer Enthaltung gewählt. Die Kandidaten nehmen die Wahl an. Neben ihnen gehören der Aufnahmekommission als Mitglieder an: Anna Staffel (Sprecher*in), Stefan Kraft (stellvertretende Sprecher*in), Kati Gausmann, Vanessa Henn, Thomas Kleinschmidt, Henning Kreitel, Anett Lau, Josina von der Linden.

Top 6 Verschiedenes: Aus dem Plenum der anwesenden Mitglieder wird dem

gesamten Vorstand des *bbk berlin* für dessen engagierte Arbeit und den aufopferungsvollen Einsatz für die Belange der Berliner Künstler*innen ausdrücklich gedankt.

Die Künstler*in Corinna Weiner wird den *bbk berlin* im Sprecher*innenkreis der *Koalition* zusammen mit Bernhard Kotoski vertreten.

Die Anzahl der Versammlungsteilnehmer*innen wird gegenüber der Zahl der Gesamtmitgliedschaft (2.100 Künstler*innen) kontrovers diskutiert. Zur Steigerung des Besuchs der Mitgliederversammlung werden die Monate, der Wochentag und die Uhrzeit angesprochen. Demgegenüber wird die Beibehaltung des bisherigen Rhythmus der Versammlungen im Frühjahr und Herbst breit befürwortet. Auch hat sich in den zurückliegenden Jahren die Teilnahme von circa 100 Künstler*innen bei Wahlversammlungen und von circa 50 Künstler*innen bei Berichtsversammlungen wiederholt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Beteiligungszahl auch wichtiger Versammlungen in anderen Organisationen und Verbänden, etwa der VG Bild-Kunst, vielfach weitaus geringer ist.

Aus der Mitgliedschaft wird vorgeschlagen, im Rahmen der Mitgliederversammlungen des *bbk berlin* die Möglichkeit der Verlängerung des Mitgliedsausweises anzubieten.

Der Versammlungsleiter Patrick Huber beschließt die Sitzung um 21.06 Uhr.

Für die Protokollführung:
Martin Schönfeld

Der *bbk berlin* trauert um seine verstorbenen Mitglieder

**Gisela Breitling,
Ulrike Frank,
Hans Vent.**

Unser herzliches Beileid den Familien und Freunden.

Beratungsservice für Mitglieder

Sozial- und Rechtsberatung

Rechtsanwalt Klaus Blancke
jeden Montag telefonisch: 9-12 Uhr
Tel: 030/230 899-42 |
persönlich: 12-14 Uhr.
Wir bitten um telefonische Anmeldung
im Sekretariat unter: 030/230 899-0

Steuerberatung

Herr Dr. Klier, Frau Hobohm, Herr Vogel
1 x monatlich | mittwochs
jeweils von 11-15 Uhr.
Wir bitten um telefonische Anmeldung
im Sekretariat unter: 030/230 899-0

Versicherungsberatung

Beratung im Schadensfall

Altersrentenberatung

Frau Susanne Haid
Künstler*innen, die im bbk organisiert sind,
sollten, bevor sie Versicherungsverträge
abschließen, die ihre Berufsausübung
tangieren, unsere Versicherungsberatung
in Anspruch nehmen.
1 x monatlich | donnerstags 11-13 Uhr.
Wir bitten um telefonische Anmeldung
im Sekretariat unter: 030/230 899-0

bbk Geschäftsstelle Mitgliederbetreuung

Für diejenigen Mitglieder des bbk berlin,
die unseren Bankeinzugsservice nutzen:
Möglich ist folgende Zahlweise: jährlich,
1/2 jährlich, 1/4 jährlich. Abweichende
oder monatliche Einzugstermine sind
wegen des hohen Arbeitsaufwandes nicht
möglich. Mitglieder, die in monatlichen
Raten zahlen möchten, richten bitte
einen Dauerauftrag bei ihrer Bank ein
und senden uns eine Kopie des Dauerauf-
trages.

Studententarif im bbk berlin

Der bbk berlin bietet auch Studierenden
der Bildenden Kunst die Mitgliedschaft
durch einen ermäßigten Mitgliedsbeitrag
von 30 Euro im Jahr an, sodass auch sie
eine adäquate Vertretung ihrer beruf-
lichen Interessen finden können. Bei Inte-
resse informieren wir Sie gern!

Musterverträge und AGB

Die Honorar- und Tarifkommission der
Fachgruppe Bildende Kunst der ver.di hat
ein umfangreiches Vertragswerk für die

professionelle Arbeit bildender
Künstler*innen entwickelt, u.a. diverse
Musterverträge mit Erläuterungen zu de-
ren Anwendung. Die CD-ROM ist für
7,50 Euro in der Geschäftsstelle für Mit-
glieder erhältlich.

Aufruf! Ihre E-Mail-Adresse

Künstler*innen, die eine E-Mail Adresse
haben, mögen uns diese bitte mitteilen.
So sind sie für uns auch kurzfristig er-
reichbar. Sollte sich Ihre postalische
Adresse durch Umzug ändern, melden Sie
es bitte der Geschäftsstelle. Tel: 030/230
899-0, E-Mail: info@bbk-berlin.de

Offene Beratungsangebote für alle Künstler*innen

Atelier-/Mietrechtsberatung

Rechtsanwalt Johann H. Lüth
ohne Voranmeldung
jeden 1. und 3. Mittwoch
im Monat von 17-19 Uhr

Büro für Künstlerberatung im Kulturwerk des bbk berlin Office for artist consulting

Nina Korolewski

- Orientierungsberatung
- Orientation consultation

Das Angebot richtet sich an alle bildenden
Künstler*innen, die neu in Berlin sind und
hier leben und arbeiten möchten und/oder
die in eine Selbstständigkeit als
Künstler*in starten. Beratungen sind ko-
stenfrei. The services are directed at all
visual artists who are new in Berlin. Con-
sultations are free of charge.
Termine nach Vereinbarung unter:
030/230 899-15 oder per Mail:
welcome@bbk-kulturwerk.de

Tarife Urheberrecht

Bei der VG Bild-Kunst sind die Tarife für
Reproduktionsrechte und Auflagen-
höhen in der Berliner Niederlassung zu
erhalten: Köthener Str. 44 · 10963 Berlin
2. OG, Tel.: 030/2612751 oder
Download: www.bildkunst.de

Information: Wettbewerbe und Ausschreibungen

Ausschreibungen werden regelmäßig auf
www.bbk-berlin.de aktualisiert. Da die
Verfahren fast ausschließlich digital bzw.
online organisiert werden, bitten wir um
Verständnis, dass die Ausschreibungen zu
laufenden Wettbewerben, Preisen, Kunst
im öffentlichen Raum, Ausstellungen,
Residenzen, Biennalen, Projektförderun-
gen und Weiterbildung der Kulturellen
Bildung sowie Stellenausschreibungen an
Hoch- und Fachschulen auf der Website
des *bbk berlin* einzusehen sind. Wir raten
allen Künstler*innen, Ausschreibungsbe-
dingungen aufmerksam zu lesen! Sollten
Ihnen Verfahren unfair erscheinen, mel-
den Sie sich bitte bei uns.

Information: Datei für Kunst im öffentlichen Raum

Der *bbk berlin* ruft Künstler*innen auf,
die in Berlin leben und arbeiten und sich
für Kunst im öffentlichen Raum interes-
sieren und dafür künstlerisch qualifiziert
sind: Bewerben Sie sich um die Aufnahme
in die Künstler*innen-Datei des Büros:
www.bbk-kulturwerk.de unter *Kunst im
öffentlichen Raum* / Rubrik *Die Datei*.
*Büro für Kunst im öffentlichen Raum im
Kulturwerk des bbk berlin*
Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
tel 030 / 230899-30 · fax 030 / 230899-19
kioer@bbk-kulturwerk.de

Stiftungen in Deutschland

- Deutsche Künstlerhilfe
Bundespräsidialamt, Spreeweg 1,
10557 Berlin, Tel.: 030 2000-0
poststelle@bpra.bund.de
- Fonds SozioKultur
www.fonds-soziokultur.de
- Hauptstadtkulturfonds
www.hauptstadtkulturfonds.berlin.de
- Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
www.kas.de/wf/de/71.3777/
- Stift. Kulturwerk / Stift. Sozialwerk
www.bildkunst.de
- Stiftung Kunstfonds
www.kunstfonds.de

Anmeldung + Information:
www.bbk-bildungswerk.de

bbk-bildungswerk berlin
Köthener Str. 44 - 10963 Berlin
info@bbk-bildungswerk.de
Prof. Dr. Frieder Schnock - Gf Programm
.Michael Nittel / .Lucy Teasdale / .Kerstin Karge
tel 030 230 899 .49 / .43 / .40
Mo/Di/Do 11-15 Uhr + nach tel. Rücksprache

- APPs
 - Arduino / Raspberry Pi
 - ARTWORLD(S)
 - Art Talk
 - Artistas en Berlin
 - Artiste à Berlin
 - Artisti a Berlino
 - Audio: der gute Ton
 - Auftreten, Präsentation, Texte
 - Ausrichtung >< Wirkung
 - Ausstellungen konzipieren & organisieren
 - Be International
 - Blender / 3D Druck
 - Buchführung & Steuern
 - Cinema 4D
 - Coaching
 - Coding
 - Comment préparer une visite d'atelier
 - Cyanotypie
 - Digitale/Analoge Fotografie
 - Editionen
 - Elster
 - Final Cut
 - GIF-Animation
 - Gimp
 - Green Screen
 - Help ! They are coming !
 - Hilfe: Atelierbesuch !
 - How to sell photographs ?
 - InDesign
 - Instagram
 - Keramik
 - Kind & Kunst
 - Kommunikation für Künstler*innen
 - KSK-Intro
 - Kunst im öffentlichen Raum
 - Kunstmarkt & Video
 - Kunstpublikationen
 - Lauter bitte !
 - Netzwerken
 - Par où commencer
 - Photoshop
 - Portfolio
 - Powerpoint
 - Premiere
 - Print on Demand
 - Produzentengalerie
 - Projekträume
 - Projekttag/Troubleshooting
 - Publizieren für Künstler/Innen
 - Radierung
 - Scannen
 - Schreibpraxis: Kunst & Text
 - Schweißen
 - Selbständigkeit & Existenzgründung
 - Selbstvermarktung
 - Siebdruck
 - Sprechen über Kunst
 - Stipendien/Preise/Ausstellungen
 - Troubleshooting
 - Urheberrecht und Recht am eigenen Bild
 - Verkaufen & Verhandeln
 - VG Bild-Kunst
 - Video+Ton für die Website
 - Videoformate
 - Video mit dem Smartphone
 - Video Editing
 - Vorträge
 - Website-Erstellung
 - Werkbericht
 - WordPress
- u.v.m.

MAA design / F. Schnock



KuWiQ

QUALIFIKATION
KULTURWIRTSCHAFT

www.bbk-bildungswerk.de

Mitgliederrabatt für Künstlerbedarf

Erfreulicherweise konnten wir bei einigen Händlern für die Mitglieder des bbk berlin Sonderkonditionen erzielen. Nachstehend aufgeführte Firmen bieten gegen Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises Preisnachlässe von 5–15%. Die Vereinbarung gilt nicht für Sonderangebote.

Analog Fineprint Service

Atelier für Analoge Fotografie
Cotheniusstraße 5 · 10407 Berlin
Tel: 0176/431 055 69
fineprintservice@marcstache.com
www.fineprintservice.de

artmaxx Künstlerbedarf

Wielandstraße 47 · 10625 Berlin
Tel: 030/291 63 24
news@artmaxxkuenstlerbedarf.de
www.artmaxxkuenstlerbedarf.de

BESPOKE FRAMING

Wiebestraße 42-45 · Werk 1 Süd 4.
OG 10553 Berlin-Moabit
Tel: 030/239 097 37
info@bespoke-framing.berlin
www.bespoke-framing.berlin

Bilderrahmen Neumann

Naunystraße 38 · 10999 Berlin
Tel: 030/615 64 64
contact@bilderrahmen-neumann.com
www.bilderrahmen-neumann.com

Bronzegießerei F. Herweg

Möckernstraße 68 · 10965 Berlin
www.bronzegiesserei-herweg.de

Farben-Kacza

Oranienstraße 173 · 10999 Berlin
Tel: 030/614 38 47
www.farben-kacza.de

Galerie Gärtner

Uhlandstraße 20-25 · 10623 Berlin
Tel: 030/8835385
www.galerie-gaertner.de

Hobbyshop Wilhelm Rütter

Goltzstrasse 37 · 10781 Berlin
www.hobbyshop.de

Imago Fotokunst

Linienstraße 145 · 10115 Berlin
Tel: 030/280 45 999
www.imago-fotokunst.de

Modulor

Prinzenstraße 85 · 10969 Berlin
Tel: 030/690 36-0
info@modulor.de · www.modulor.de
auf rabattfähige Artikel für Künstlerbedarf, Modellbau, Design etc.

p: photography unlimited berlin

Wilhelminenhofstraße 68A, Haus 15
12459 Berlin · Tel: 030/640 723 55
contact@pberlin.net
www.pberlin.net
bezahlbare Arbeitsmöglichkeiten,
technische Produktionsinfrastruktur
für kleine Produktionsetats

PPS Berlin

Grenzgrabenstraße 6 · 13053 Berlin
Tel: 030/726109-0
berlin@pps-imaging.de
www.pps-imaging.de

TANDEM Stützpunkt Berlin

Lagerhaus und Kraftverkehr Kunst
Kaiserin-Augusta-Allee 16-24 · 10553
Tel: 030/695 331 55
www.tandem-kunst.de

Leihrahmen in Kooperation mit der boesner GmbH

Mitglieder des bbk berlin können für ihre Ausstellungen professionelle Bilderrahmen der Größen: 30x40, 40x50, 50x70, 60x80, 70x100 bis DIN A0, schwarz, silber und Buche direkt bei boesner ausleihen. Nach der organisatorischen Abwicklung über die Zentrale in Berlin-Marienfelde ist die Abholung auch in den Filialen Prenzlauer Berg und Charlottenburg möglich. Kosten: pro Rahmen und Woche 1 Euro!

Kontakt für den Verleih:

Nunsdorfer Ring 31 · 12277 Berlin
Tel: 030. 756 567 33
berlin@boesner.com

**Der bbk berlin begrüßt
seine neuen Mitglieder und
hat zur Zeit 2.151 Mitglieder!**

Gyula Sagi, Hyuna Kang, Nora Mesaros, Lisa Premke, Andrew Hurlle, Tina Tahir, Arina Essipowitsch, Anna Nezhnaya, Oliver Barlen, Andrei Krioukov, Andrea Spaett, Eva Bernhard, Kristopher Douglas, Julia Herzog, Barbara Ueber, Corinna Weiner, Stefanie Schwarzwimmer, Anja Brendle, Theresa Volpp, Lukas Hoffmann, Florian Maak, Armin Völckers, Susanne Piotter, Leonie Brandner, Niel Frankel, Alisa Margolis, Ivan Lionik Ebel, Ab van Hanegem, Anna Hardukiewicz, Katya Sander, Eva Johanna Belitz, Annette Rischer-Spalink, Ebru Demiral, Halina Kliem, Benoit Maubrey, Christophe Ndabananiye, Holger Beisitzer, Cornelia Schlemmer, Cornelia Herfurtner, Christiane Prehn-Seeler, Alexey Semenov, Anne Steinhagen, Johannes Wald, Marie Kaus, Udo Hoffmann, Peter Dobroschke, Sophia Nabel, Imke Rust, Camilo Toro, Ciaran Walsh, Adnan Kadir, Elisabeth Magno, Gudrun Michaela Acker, Sabine Kuehnle, Andrea Rohde, Brigitta von Homeyer, Lydia Paasche, Katharina Heilein, Pandora Vaughan, Janos Brückner-Szaloky, Christina Linster, Franz Ulrich Hennig, Miriam Jonas, Marta Riniker-Radich, Vera Kox, Nico Jungel, Ulrika Segerberg, Ilka Neumann, Georgios Staikoglou, Susanne Scholz, Christiane Wünsche, Agnieszka Kraus, Katharina Marszewski, Benita Mylius, Talia Benabu, Karlijn De Jongh, Armin Dietrich Zogbaum, Livia Gondos, Andrea Milde, Henriette von Bodecker, Constanze Kreiser, Stephanie Kloss, Raul Walch, Lean Skrabs, Julia Dorenwendt, Angela Kühner, Sarah Drain, Mathias Roloff, Sonia Wohlfarth Steinert, Katja Kalla, Martina Thies, Doris Schmid, Victoria Rosenman, Hyung-Jun Park, Tina Born, Sabina Maria van der Linden, Felisha Bahadur, Johannes Büttner, Katrin Wegemann, Klara Hozba, Anna Staffel, Barbara Walker, Sabine Reinfeld, Anna Charaktinou, Emel Burcu Geris-Nestler

(Eintritte seit November 2017 / Ende April 2018 zählt der bbk berlin 2.151 Mitglieder)

berufsverband bildender künstler*innen berlin e.V.



berufsverband bildender künstler*innen · bbk berlin e.V.
Köthener Straße 44 · 10963 Berlin · Öffnungszeiten: Mo – Do 11 – 15 Uhr
Bernhard Kotowski (Geschäftsführung) · Ute Weiss Leder (Presse / Öffentlichkeitsarbeit)
Nina Korolewski (Geschäftsstellenleitung) · Diana Hau, Doris Redmann (Geschäftsstelle)
tel 030/230899-0 · fax 030/230899-19 · info@bbk-berlin.de · www.bbk-berlin.de
Vorstand bbk berlin: Cornelia Renz (Sprecherin), Heidi Sill (Sprecherin),
Patrick Huber, Zoë Miller, Herbert Mondry, Thomas Schliesser, Sophie-Therese Trenka-Dalton

Kulturwerk GmbH – Tochtergesellschaft des bbk berlin



Kulturwerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Egon Schröder, Bernhard Kotowski (Geschäftsführung) · tel 030/230 899-44 · fax: 030/257 978 80
Ute Weiss Leder (Presse/Öffentlichkeitsarbeit) · tel 030/230 899-11
info@bbk-kulturwerk.de · www.bbk-kulturwerk.de

Bildhauerwerkstatt

im Kulturwerk des bbk berlin
Osloer Straße 102 · 13359 Berlin
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 17:30 Uhr
Jan Maruhn (Leitung)
Friederike Rosch (Büro)
tel 030/493 70-17 · fax 030/493 90-18
bildhauerwerkstatt@bbk-kulturwerk.de

Druckwerkstatt

im Kulturwerk des bbk berlin
Mariannenplatz 2 · 10997 Berlin
Öffnungszeiten: Mo 13 – 21 Uhr
Di – Fr 9 – 17 Uhr
Mathias Mrowka (Leitung)
Fiona Langer (Büro)
tel 030/614 015-70 · fax 030/614 015-74
druckwerkstatt@bbk-kulturwerk.de

Medienwerkstatt

im Kulturwerk des bbk berlin
Mariannenplatz 2 · 10997 Berlin
Öffnungszeiten: Mo – Fr 10 – 17 Uhr
Lioba von den Driesch, Sandra Becker (Leitung)
tel 030/551 472-84 · fax 030/614 015-74
medienwerkstatt@bbk-kulturwerk.de
www.medienwerkstatt-berlin.de

Atelierbüro im Kulturwerk des bbk berlin

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Öffnungszeiten: Di 10 – 13 Uhr, Do 13 – 16 Uhr
tel 030/230 899-21 · Dr. Martin Schwegmann
(Atelierbeauftragter)
tel 030/230 899-22 · Birgit Nowack, Anna Fiegen
(Ateliersofortprogramm)
tel 030/230 899-20 · Kati Gausmann
(Mietpreisgebundene Ateliers / Atelierwohnungen)
fax 030/230 899-19
atelierbuero@bbk-kulturwerk.de

Büro für Kunst im öffentlichen Raum im Kulturwerk des bbk berlin

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Sprechzeiten nach Vereinbarung
tel 030/230 899-31 · Dr. Elfriede Müller (Leitung)
tel 030/230 899-30 · Martin Schönfeld
tel 030/230 899-47 · Britta Schubert
kioer@bbk-kulturwerk.de

Büro für Künstlerberatung Office for artist consulting

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Sprechzeiten nach Vereinbarung
tel 030/230 899-15 · Nina Korolewski
welcome@bbk-kulturwerk.de

Bildungswerk GmbH – Tochtergesellschaft des bbk berlin



Bildungswerk des bbk berlin GmbH

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin
Öffnungszeiten: Mo – Do 11 – 15 Uhr
tel 030/230 899-10 · Dr. Frieder Schnock
(GF – Bildungsprogramm)
Florian Schöttle (GF – Vermögensverwaltung)

tel 030/230 899-49 · Michael Nittel
tel 030/230 899-43 · Lucy Teasdale
tel 030/230 899-40 · Kerstin Karge
info@bbk-bildungswerk.de
www.bbk-bildungswerk.de

mai 2018

rundbrief

berufsverband bildender künstler*innen berlin



**einladung zur
mitgliederversammlung
mit vorstandswahl
des bbk berlin**

**am 30.05.2018 um 18 Uhr
köthener straße 44,
in der academie lounge
nähe potsdamer platz**